



Kinder- und Familienzentrum **Karlstraße**



Kinder und Familien
im Zentrum.



Claudia Dreischhoff

Leitung des Kinder- und Familienzentrums
Beraterin für Familienzentren nach dem Early-Excellence-Ansatz
Kindertagesstättenfachwirtin



Simone Schnake

Stellvertretende Leitung des
Kinder- und Familienzentrums



Vorwort

„Für die Erziehung eines Kindes braucht man ein ganzes Dorf.“

(afrikanisches Sprichwort)

Unser Kinder- und Familienzentrum ist ein Ort der Begegnung und des „Miteinander Lernens“ für Kinder und deren Familien.

„Miteinander-Füreinander“ ist hierbei ein Leitmotiv in unserer Einrichtung: Kinder entfalten – in beständigen Beziehungen – ihre Stärken, Ressourcen und Kompetenzen, ihre körperlichen, kognitiven und emotionalen Entwicklungspotenziale. Unser Anliegen ist, die Eltern als die wichtigsten Partner in der Bildung und Erziehung Ihrer Kinder willkommen zu heißen, um gemeinsam mit Ihnen einen spannenden Weg bei der Begleitung der Bildungsprozesse Ihrer Kinder zu gehen. Die Kinder sollen die Möglichkeit erhalten, ihre Kompetenzen weiterzuentwickeln, beziehungsweise vielfältige Unterstützungen zu erfahren.

Als Kinder- und Familienzentrum soll es uns gelingen, die Bereiche frühkindliche Bildung, Entwicklung und Erziehung mit Elternbildung und Elternberatung vor Ort zu verzahnen.

Eltern können ihre Anliegen besprechen, Unterstützung für ihre Erziehungsaufgabe und für ihre Lebensgestaltung finden. Dadurch profitieren die Kinder ebenso, denn nur kompetente und interessierte Eltern können ihre Kinder ausreichend erziehen und fördern.

Das Kinder- und Familienzentrum Karlstraße gibt für die Kinder und deren Familien sowie für die pädagogischen Fachkräfte Raum für Begegnung, Bindung und Bildung.

Kinder sind die Zukunft unserer Gesellschaft. Daher ist die Erziehung, Betreuung und Bildung von Kindern für uns eine wundervolle Aufgabe.



Kinder- und Familienzentrum mit Early-Excellence-Ansatz

Unser Kinder- und Familienzentrum befindet sich in der Nähe des Lessingtheaters und des Stadtgrabens direkt in der Innenstadt Wolfenbüttels.

Insgesamt werden 144 Kinder im Alter von 12 Monaten bis 14 Jahren in der Zeit von 6.30 Uhr bis 17.00 Uhr betreut und gefördert.

Das Kinder- und Familienzentrum umfasst zwei Häuser, in dem folgende Gruppen untergebracht sind:

- eine Krippe, das Nest mit neun Plätzen
- eine Kindergarten-Halbtagsgruppe mit 25 Elementarplätzen
- zwei Kindergarten-Ganztagsgruppen mit je 25 Elementarplätzen
- ein Ganztagshort mit 15 Plätzen im Kinder- und Familienzentrum
- eine Hortgruppe mit 15 Plätzen im Kinder- und Familienzentrum
- zwei Hortgruppen mit je 15 Kindern in den Räumlichkeiten der Offenen Ganztagschule Karlstraße



Unser Kinder- und Familienzentrum arbeitet nach dem Early-Excellence-Ansatz (EEA), eine internationale, anerkannte, frühkindliche Pädagogik, die den Kindern einen bestmöglichen Start ins Leben ermöglichen möchte.

Dabei stehen die Interessen und Bedürfnisse der Kinder und deren Eltern im Fokus der pädagogischen Arbeit.

Die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit beruht auf drei Leitgedanken des Early-Excellence-Ansatzes:

- Jedes Kind ist einzigartig und wird individuell gefördert.
- Die Eltern werden in die Entwicklungsprozesse ihrer Kinder einbezogen.
- Das Kinder- und Familienzentrum öffnet sich für Familien im Stadtteil.

Ziel unseres Kinder- und Familienzentrums ist es, Familien zu stärken, die Erziehung zu unterstützen, zu fördern und so anregend wie möglich zu gestalten. Dabei schwebt uns ein reichhaltiges Angebot vor, welches den Wünschen und Bedürfnissen der Familien in den verschiedensten Lebensphasen und Lebenslagen gerecht wird. Daher sehen wir unsere Einrichtung als Antwort auf die vielen Anforderungen, die Familien zu bewältigen haben.

Unser Kinder- und Familienzentrum ist nicht nur ein Ort der Begegnung, sondern auch eine „Werkstatt des Lernens“. Das Kinder- und Elterncafé, Herzstück unserer Einrichtung, und die verschiedenen Lernwerkstätten vermitteln eine angenehme Atmosphäre. Die Räume signalisieren, hier ist man willkommen und zum Bleiben aufgefordert.

Träger des Kinder- und Familienzentrums Karlstraße ist die Stadt Wolfenbüttel. Insgesamt sind 13 Einrichtungen für Krippen-, Kindergarten- und Hortkinder in kommunaler Trägerschaft. Die Stadt Wolfenbüttel unterstützt ihre Kindertagesstätten bei dem Anliegen, innovative und interessante Angebote für die Familien der Stadt zu entwickeln.

Durch die Unterstützung des Trägers, der Stadt Wolfenbüttel, ist es dem Team des Kinder- und Familienzentrums Karlstraße mit vielen interessanten Netzwerkpartnern gelungen, die Bereiche frühkindliche Bildung, Entwicklung und Erziehung mit Elternbildung und -beratung zu verzahnen.



Das Nest



Die Sprachwerkstatt



Die Kreativwerkstatt



Die Technikwerkstatt



Der Chillraum



Hortkinder im Bewegungsraum

Umsetzung des Early-Excellence-Ansatzes in



Bei der praktischen Arbeit leiten uns die pädagogischen Strategien von Early-Excellence. Sie lauten:

- Wir warten und beobachten das Kind in respektvoller Distanz.
- Wir knüpfen an frühere Erfahrungen und Erlebnisse des Kindes an.
- Wir geben Zuwendung durch physische Nähe und Mimik und geben dadurch dem Kind Bestätigung.
- Wir ermutigen das Kind, zu wählen und selbst zu entscheiden.
- Wir unterstützen das Kind, angemessene Risiken einzugehen.
- Wir unterstützen das Kind auch dann, wenn es etwas tut, was uns Erwachsenen im Ablauf unklar und nicht gleich verständlich ist. Wir begleiten das Kind bei seinem Experiment.
- Wir wissen, dass unsere Haltung und Einstellung das Kind beeinflusst.
- Wir zeigen, dass Erwachsene und Kinder im Lernen Partner sind.



die Praxis

Wir setzen diese pädagogischen Strategien in der täglichen Arbeit um; sei es in der Gestaltung der Offenen Arbeit, der pädagogischen Arbeit in den Lernwerkstätten oder in den unterschiedlichsten Erziehungs- und Bildungsangeboten für die Eltern.

Bei uns wird jedes Kind in regelmäßigen Abständen in einer von ihm freigewählten Tätigkeit beobachtet. Aus diesen Beobachtungen lassen sich Entwicklungen und Interessen des Kindes ablesen. Die Beobachtungen werden von uns reflektiert und anschließend wird ein individuelles Angebot für das Kind mit der jeweiligen Begleiterzieher_innen durchgeführt.

Dieses individuelle Bildungsangebot wird notiert, fotografiert und in einem Situationsbuch festgehalten. Dieses ist eine Fotodokumentation, die das jeweilige Kind in verschiedenen Situationen zeigt. Im anschließenden Elterngespräch teilen wir den Eltern unsere Beobachtungen mit. Im gemeinsamen Erfahrungsaustausch entdecken wir über diese Wege neue Facetten an den Kindern und können dieses in die pädagogische Arbeit mit einbinden.

Gemeinsam mit den Eltern finden wir uns in der Rolle als Begleiter, Lernpartner, Zuhörer, Unterstützer, Berater und Coach für die Kinder wieder.



Der Positive Blick

Grundlegend für unsere Arbeit ist der positive Blick auf die Stärken der Kinder und deren Eltern.

Im Mittelpunkt steht das Kind mit seinen individuellen Stärken. Das Kind wird als Erstes in seiner Einzigartigkeit, in seinen Kompetenzen und Fähigkeiten wahrgenommen.

Der Blick richtet sich nicht auf seine Schwächen, sondern auf die Begabungen und seine Talente. Jedes Kind ist für uns wichtig und exzellent. Es geht uns darum, die Fähigkeiten eines Kindes individuell zu fördern und den Eltern zu vermitteln, wo die Stärken ihrer Kinder liegen.

Darüber hinaus rückt die Bedeutung von frühkindlicher Bildung nicht zuletzt durch die neuesten Erkenntnisse in Bezug auf die Hirnforschung über die Bedeutung der ersten Lebensjahre stärker ins Blickfeld.

Die Erfahrungen, die die Kinder in den ersten Lebensjahren machen, wenn sie eigenständig und aktiv ihre „eigene Welt“ entdecken und erkunden, sind für ihre Entwicklung des individuellen Lernens offenkundig besonders wichtig. Wissenschaftliche Untersuchungen belegen, dass Kinder in den ersten Lebensjahren alle Sinne auf Empfang gestellt haben.



Entscheidend ist, dass wir gemeinsam mit den Eltern die Voraussetzungen für eine exzellente Umgebung, aber auch Richtlinien des sozialen Miteinanders vorgeben, darauf achten, dass diese respektiert werden und wir uns selbst daran halten. Das Zusammensein mit anderen Kindern ist für die sozial-emotionale Entwicklung ebenso wichtig, wie eine akzeptierende, unterstützende und vertrauensvolle Beziehung zu allen Erwachsenen. Im pädagogischen Alltag bedeutet dieses für uns, den Kindern durch eine anregungsreiche und exzellente Umgebung Selbstbildungsprozesse zu ermöglichen.

Wir schätzen die Erziehungs- und Bildungskompetenzen unserer Eltern und sind an ihren Erfahrungen und ihren Lebenssituationen interessiert. Wir wissen, dass Eltern das Beste für ihre Kinder wollen und sie die wichtigsten Erziehungsexperten für ihre Kinder sind.

Die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen den Eltern und Pädagogen bezieht die Eltern gleichberechtigt in einen Meinungs-austausch über die Entwicklung ihres Kindes und seine individuelle Förderung mit ein. Ein Grundgedanke ist, dass alle Kinder ein Recht auf Bildung haben, ob es schnelle oder langsame Lerner sind, ob es Jungen oder Mädchen sind und unabhängig davon, welchen Beruf die Eltern ausüben oder aus welchem Herkunftsland sie kommen.

Deshalb möchten wir die Eltern als die wichtigsten Partner in der Bildung und Erziehung ihrer Kinder in dem Kinder- und Familienzentrum willkommen heißen.



Unser Bildungsverständnis

„Unser Bild vom Kind bedeutet, es ist reich an Möglichkeiten, willensstark, kraftvoll, kompetent und vor allem eng mit Erwachsenen und anderen Kindern verbunden.“ (Malaguzzi)

Seit einigen Jahren rückt die Bedeutung von frühkindlicher Bildung nicht zuletzt durch die neuesten Erkenntnisse der Hirnforschung über die Bedeutung der ersten Lebensjahre eines Kindes stärker ins Blickfeld. Aus der Hirn- und Säuglingsforschung ist bekannt, dass Kinder von Geburt an neugierig auf die Welt zugehen. Sie versuchen, sie zu verstehen, denken, ziehen Schlüsse, halten Ausschau nach Erklärungen und führen Experimente durch. Sie lernen zum Beispiel über das Greifen begreifen.

Kinder machen sich mit all ihren Sinnen ein Bild:

- von sich selbst,
- von anderen und
- vom Geschehen in der Welt.

Kinder sind demnach Konstrukteure ihres Weltbildes. Hierfür benötigt das Kind ausreichend Raum zur Entfaltung seiner Kräfte, es braucht Erwachsene, die selbst verwundert sein können, die staunen und sich begeistern, die erzählen, vermitteln und Erlebnisse teilen. Wichtig ist, dass Kinder ihre Weltansicht einbringen können. Das Bild vom eigenaktiven Kind bedeutet nicht einfach, dass ein Kind aktiv ist. Vielmehr ist es aktiv im Wechselspiel des Gebens und Nehmens, im Austausch mit Kindern und Erwachsenen; denn ohne Austausch keine Aktivität. Jedes Kind, das gute Entwicklungsbedingungen hat, ist neugierig und wissbegierig, lernt rasch und folgt mit Ausdauer seinen eigenen Interessen und Themen in seinem eigenen Rhythmus. Lerntempo und die Lust am Lernen sind von besonderer Wichtigkeit, da sie auf das Lernen im weiteren Leben einen entscheidenden Einfluss haben. Hierbei sind aktive Auseinandersetzungen und kontinuierliche Beziehungen von entscheidender Bedeutung. Die wertschätzende Haltung der pädagogischen Fachkraft schafft gute Bindungen und somit eine Grundvoraussetzung für Bildung.

In einer Kindertagesstätte, die sich als Bildungseinrichtung versteht, unterstützen die pädagogischen Fachkräfte die Kinder in ihren Lernprozessen. Die Kinder können in den Lernwerkstätten, die als vielfältige Erfahrungsräume angeboten werden, forschen, experimentieren, ausprobieren und lernen.

Die Zusammenarbeit mit Eltern im Bereich der frühkindlichen Bildung und Erziehung ist bereits in der Kindertagesstätte von besonderer Wichtigkeit. Das Kinder- und Familienzentrum setzt in der (früh)kindlichen Bildung und Entwicklung an. Das bedeutet, dass geeignete Ansätze für Kinder entwickelt und eingeführt werden, die Kinder und Eltern so früh wie möglich bzw. bereits von der Geburt an begleiten. Auf die konsequente Ausrichtung der Wünsche und Bedürfnisse der Familien und ihrer Kinder möchten wir optimale Entwicklungsbedingungen für die Kinder schaffen. Dabei werden die Kompetenzen aller mit eingebunden.

Entscheidend dabei ist die Entwicklung einer gemeinsamen Sprache zwischen pädagogischer Fachkraft und Familie. Auf dieser Basis werden Projekte und Aktivitäten nach den Bedarfen der Beteiligten ausgewählt und initiiert.

Bildung ist für alle Kinder ein unverzichtbarer Beitrag zur Chancengerechtigkeit und Zukunftssicherung. Daher sollen frühe Versäumnisse und durch die Herkunft bedingte Benachteiligungen bereits im Kinder- und Familienzentrum gemeinsam mit den Eltern aufgeholt und aufgearbeitet werden. Eine wichtige Grundvoraussetzung ist, dass die Kinder sich in der Einrichtung wohlfühlen, sich entwickeln und dabei ein Gefühl der Zugehörigkeit verspüren.



Offene Arbeit

Den Mittelpunkt unserer Einrichtung bildet unser Elterncafé. Es lädt zum Reden, Austausch und Kennenlernen ein und sorgt nebenbei für „kurze Wege“ zu unseren Kursangeboten für Familien.

Hierbei werden diese eingebunden, in ihrer Erziehungskompetenz gestärkt und unterstützt. Eltern können sich – je nach Bedarf – sowohl fachlich qualifizieren, als auch entspannen oder selbst mitarbeiten, beispielsweise bei Veranstaltungen von Eltern für Eltern. Alle am Erziehungsprozess Beteiligten arbeiten zusammen.



Unser Kinder- und Familienzentrum ist eine „Werkstatt des Lernens“. Das Leben und Lernen ist nicht ausschließlich auf einen Gruppenraum, die Möglichkeit zum Bewegen nicht auf eine begrenzte „Draußen-Spiel-Zeit“ oder eine Bewegungsstunde begrenzt. Uns ist es wichtig, den Kindern alle Räume des Hauses und auf dem Gelände zugänglich zu machen. Um auf Entdeckung und Eroberung zu gehen, bieten wir den Kindern:

- eine Kreativwerkstatt
- ein Forscher- und Experimentierlabor
- eine Bewegungswerkstatt
- einen Lernwerkstattgarten
- eine Werkstatt für Sprache und Rollenspiel
- eine Musik- und Ernährungswerkstatt in der Cafeteria.

Also – Neugier genügt!



Die Eingewöhnung – das „Berliner Eingewöhnungsmodell“

Unser Motto lautet: „Es dauert so lange, wie es dauert“.

Die Eingewöhnungszeit erstreckt sich in der Regel über vier bis sechs Wochen. Wir orientieren uns in dieser wichtigen Phase primär an den individuellen Bedürfnissen der Kinder, aber auch der Eltern.

Der Übergang selbst ist je nach Entwicklungsstand des Kindes mit unterschiedlich starken Gefühlen verbunden: Aufregung, Unsicherheit, Ängstlichkeit oder auch Vorfreude. Das Kind sieht sich beim Übergang von der bisher vertrauten und engen Betreuung und Beziehung in eine neue, außerfamiliäre Betreuung zunächst einer völlig fremden Situation ausgesetzt. Hierbei nehmen Kinder sehr feinfühlig die gegenseitige Akzeptanz und das gegenseitige Vertrauen der involvierten Erwachsenen wahr – ein Aspekt, der unbedingt für eine professionelle und qualitätsvolle Eingewöhnung berücksichtigt und vonseiten des pädagogischen Fachpersonals zusammen mit den Eltern gezielt gestaltet werden muss.

Um diese erste gemeinsame Zeit, die erste Eingewöhnung, zu erleben und zu bewältigen, finden unsere Aufnahmegespräche statt. Hier können Eltern und Erzieher_innen sich über die individuellen Belange des Kindes intensiv austauschen. Die Eltern erhalten hier und beim ersten Infoelternabend Informationen über die Pädagogik, den Tagesablauf, die Strukturen und den Ablauf der Eingewöhnungszeit.



Ein Konzept, das diese Aspekte bei der Eingewöhnung berücksichtigt, ist das „Berliner Eingewöhnungsmodell“, das vom Institut für angewandte Sozialisationsforschung (INFANS) entwickelt wurde und bereits seit den 1980er Jahren Anwendung findet. Hierbei wird insbesondere auf stressreduzierende Maßnahmen und Unterstützungssysteme für alle Beteiligten, also für das Kind sowie seine Eltern, gesetzt. Ebenso stellt das Modell den Bezug zu den anderen Kinder in der Gruppe her und schließt, ganz bewusst ein, dass Kinder Gefühle wie Kummer, Trauer und Sehnsucht während der Übergangsphase zeigen. Nur so können sie erleben, dass sie negative Gefühle haben dürfen und dass diese sowohl von ihren Eltern, als auch von den neuen Bezugspersonen akzeptiert werden. Das „Berliner Eingewöhnungsmodell“ unterteilt sich in verschiedene Phasen, die einen sanften Übergang vom Elternhaus in die Krippe ermöglichen.



Übergang von der Krippe in den Kindergarten – „Fünf-Phasen-Modell“

Um den Übergang in den Kindergarten zu erleichtern, erkunden die Erzieher_innen gemeinsam mit den Kindern die Lernwerkstätten. Die Kinder können sich so ein Bild von den einzelnen Räumen und ihren Möglichkeiten machen. Sie bekommen erste Eindrücke, sammeln neue Erfahrungen und werden Schritt für Schritt selbstständiger. Zudem haben die Kinder dadurch die Möglichkeit ihre neuen Bezugserzieher_innen kennenzulernen. Dieser Übergangsprozess ist in fünf Phasen aufgeteilt:

1. Phase: Welche Lernwerkstätten gibt es?

Zweimal wöchentlich werden vormittags für eine Stunde die Lernwerkstätten gemeinsam mit den Erzieher_innen besucht. Dabei wechseln die Lernwerkstätten wöchentlich.

2. Phase: „Schnuppern“

In dieser Phase werden drei Wochen lang die in Phase 1 besuchten Lernwerkstätten erneut erkundet, nur diesmal nach Wunsch der Kinder.

3. Phase: Wer ist mein neuer Bezugserzieher – meine neue Bezugserzieherin?

Wieder im wöchentlichen Wechsel werden die Lernwerkstätten besucht. Die neuen Bezugserzieher_innen bieten nun gezielt etwas an und nehmen den ersten Kontakt zu den Kindern auf. Zusätzlich werden die neuen Bezugserzieher_innen auch in den Krippenraum eingeladen.

4. Phase: Fast ein Kindergartenkind!

Wieder zweimal wöchentlich holen die Bezugserzieher die Kindern ab, gehen mit Ihnen frühstücken und dann in die Lernwerkstatt. Später nehmen die Kinder dann auch am Blitzlicht teil. Die Krippenerzieher_innen ziehen sich hier, wenn möglich, raus!

5. Phase: Juhu, ich bin ein Kindergartenkind!

Erneut gehen die Kinder zweimal wöchentlich (wenn sie möchten) in ihre neue Gruppe / Lernwerkstatt, sie frühstücken dort, essen Mittag und nehmen am Blitzlicht teil.



Der Tagesablauf im Nest

08.00	Ankommen der Kinder im „Nest“ Vorbereitung des gemeinsamen Frühstücks mit den Kindern
08.30	Gemeinsames Frühstück
09.00	Blitzlicht
ca. 09.10	Freispiel Zeit für Angebote im Bereich der Wahrnehmung
10.00	Wir spielen im Bewegungsraum oder in der Natur
11.15	Gemeinsames Mittagessen
11.45 – 12.30	Einschlafphase
11.45 – 13.45	Schlafenszeit bei den Nesties
13.45 – 14.00	Abholzeit
14.00 – 15.00	Sonderöffnungszeit für berufstätige Eltern

Der Tagesablauf im Kindergarten

06.30	Frühdienst
07.30	Ankommen in der Technik- und Atelierwerkstatt
08.00	Ankommen der Kinder bei den Begleiterzieher_innen Die Cafeteria öffnet 7.30 Uhr zum Frühstück Die Lernwerkstätten sind geöffnet
09.00	Das Brückenjahr findet am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag in drei Gruppen bis 10 Uhr statt Kinder, die nach 9 Uhr in das Kinder- und Familienzentrum gebracht werden, müssen zu Hause gefrühstückt haben
09.30	Frühstücksende
10.00	Lernwerkstattzeit zum Forschen und Experimentieren Musik- oder Ernährungsaktionen werden zusätzlich angeboten
11.30	Ende der Lernwerkstattzeit Blitzlicht für die Technik- und Atelierkinder Mittag für die Sprachwerkstattkinder
12.30	Mittagessen für die Atelierkinder Abholzeit für die Halbtagskinder Freies Spiel für die Sprachwerkstattkinder
13.15	Blitzlicht für die Sprachwerkstattkinder
14.30	Teepause
15.00	Lernwerkstattzeit für Kindergartenkinder und Hortkinder
16.00 – 17.00	Spätdienst und Abholphase



Die Rolle der Begleiterzieherin und des Begleiterziehers

Selbstbewusste Kinder können sich nur entwickeln, wenn erwachsene Vorbilder ihnen liebevoll, aufmerksam, achtsam und respektvoll begegnen. Verlässlichkeit und das sichere Gefühl angenommen zu sein, machen neugierig auf Neues und Mut sich auf den eigenen Weg zu machen.

- Sie begleiten das Kind und seine Familie möglichst von der Eingewöhnung bis zum Verlassen der Einrichtung,
- gewährleisten eine zuverlässige Bindung und gehen eine vertrauensvolle Beziehung mit Kindern und Eltern ein,
- schaffen eine freundliche und interessante Atmosphäre, in der sich Kinder und Eltern wohlfühlen,
- orientieren sich an den Bedürfnissen und Wünschen der Kinder und Familien,
- erkennen, begleiten und fördern die individuelle Entwicklung eines jedes Kindes,
- gestalten ihre pädagogische Arbeit fachlich begründet, lebensnah und projektorientiert,
- bekräftigen und regen die Kinder in ihrem Tun an und unterstützen ihren Forscherdrang durch methodisch durchdachte Aktivitäten und Anreize im Tagesablauf,
- sind Begleiter, Coach, Unterstützer, Ansprechpartner, Wissensvermittler, Mitspieler und Vorbild für die Kinder,
- beobachten die Kinder und sind zuständig für die Dokumentation ihrer Bezugskinder,
- sind Begleiter und Berater auf gleicher Augenhöhe mit den Eltern in Erziehungs- und Bildungsfragen,
- ihre Haltung zum Kind und zu den Eltern ist bestimmt durch Achtsamkeit, Ermutigung, Anerkennung, Vertrauen und Respekt.



Beobachtung, Dokumentation, Portfolio, Lern- und Bildungsgeschichten



Um die aktuelle Situation der Kinder erfassen zu können, um zu erfahren, welche Bedürfnisse sie haben, welche Fragen und Probleme sie bewegen, beobachten wir die Kinder in ihrem Verhalten. Neben den Beobachtungen sind Hintergrundinformationen (soziales Umfeld, Erschwerungen der Lebensumstände, Familienstruktur, Entwicklungsstand des Kindes, Sozialkontakte etc.) außerhalb des Kinder- und Familienzentrums von großer Bedeutung. Daraus lassen sich ebenfalls Rückschlüsse über Interessen, Wünsche und Bedürfnisse der Kinder ziehen.

Bei uns ist jedes Kind exzellent und wird in regelmäßigen Abständen in einer von ihm freigewählten Tätigkeit beobachtet. Aus diesen Beobachtungen, die in einem „Plod“ (Lernkreis) über die gesamten Entwicklungsjahre dokumentiert werden, lassen sich Entwicklungen, Fähigkeiten und Interessen des Kindes ablesen. Die Beobachtungen werden von uns reflektiert und anschließend ein individuelles Angebot für das Kind mit der jeweiligen Bezugserzieherin oder dem Bezugserzieher durchgeführt.

Dieses individuelle Bildungsangebot wird notiert und fotografiert und in ein Situationstagebuch oder im Hort in Lern- und Bildungsgeschichten festgehalten. Parallel beobachten die Eltern ihre Kinder in einer freigewählten Tätigkeit zu Hause. Im anschließenden Elterngespräch tauschen wir uns gemeinsam mit den Eltern anhand ihrer und unserer Beobachtungen und Dokumentationen aus. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft heißt für uns, gleichwertig und auf Augenhöhe mit den Familien über die individuelle Entwicklung ihres Kindes und seine weitere individuelle Begleitung und Förderung ins Gespräch zu gehen.

Das Brückenjahr: Übergang vom Kindergarten in die Schule

Das letzte Kindergartenjahr wird als Brückenjahr zur Grundschule bezeichnet. Unser Ziel ist es, den Übergang vom Kindergarten in die Schule nicht als Bruch, sondern als positiven, kindgerechten Entwicklungsschritt und guten Übergang zu gestalten.

Dies wird durch ein gemeinsames Bildungsverständnis und eine Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern, Kindergarten und Schule möglich. Kindergarten und Schule arbeiten im Brückenjahr intensiv zusammen, um die pädagogische Arbeit abzustimmen und dem Kind den Übergang zu erleichtern. Kooperationsangebote mit der Grundschule sind:

- ein gemeinsamer Infoelternabend
- Sprachförderung
- Brückenjahr-Chor
- Lesepaten
- Hospitationen der Lehrer im Kinder- und Familienzentrum
- Schnupperunterricht und Sportspieletag in der Grundschule

Themen, um die Kinder optimal auf den Schuleintritt vorzubereiten sind:

- die Bedeutung des Schuleintritts
- die Einführung von Gesprächsregeln
- die Erkundung der Grundschule Karlstraße
- Farben / Formen und Zahlen
- die Jahreszeiten
- Gefühle
- Stadtteilorientierung und Verkehrserziehung
- sowie Wahrnehmung, Konzentration und Sprache

Ziel ist es, spielend zur Schulfähigkeit mit allen Sinnen zu gelangen.



Lern- und Bildungsgeschichten

Natürlich wird auch im Hort nach allen Aspekten des Early Excellence Ansatz gearbeitet. Der einzige Unterschied findet sich im Bereich der Beobachtung und Dokumentation. Für die Hortkinder werden keine individuellen Angebote erstellt, sondern es werden von den jeweiligen Bezugserzieher_innen Lern- und Bildungsgeschichten geschrieben. Die Hortkinder werden dafür in unterschiedlichen Situationen beobachtet, wie z.B. im Freispiel, bei den Hausaufgaben und beim Mittagessen. Anhand dieser Beobachtungen werden Lern- und Bildungsgeschichten geschrieben.

Die Dokumentation von Alltagssituationen geschieht am optimalsten mit Hilfe von Fotos, die kommentiert werden und dann für den gemeinsamen Austausch zwischen Erzieher_innen, Kindern und Eltern genutzt werden.

Ziele und Inhalte der Lern- und Bildungsgeschichten sind die Beobachtung als Beziehungsangebot an Kinder, die Lerndispositionen und Entwicklungsthemen des Kindes entdecken, die Beweggründe der Kinder wahrnehmen und den Austausch mit den Kindern für die persönliche Beziehung und den dialogischen Prozess.



Der Tagesablauf im Hort

06.30	Frühdienst bis 7.30 Uhr
10.00	Ankommen der Ganztagschüler – Freispiel
13.00	Mittagzeit und Freispielzeit
13.45	Hausaufgabenbetreuung – außer freitags Begleiterzieher_innentag
14.45	Beginn der Lernwerkstatt und Chillzeit
16.00	Gemeinsamer Abschluss – Soziales Training
16.30	Spätdienstausklang



Ziele und Leitlinien des Early-Excellence-Ansatzes

Durch die Arbeit mit dem Early-Excellence-Ansatz möchten wir folgende Ziele erreichen:

- bedarfsorientierte Angebote für Familien und Familienmitglieder bereitstellen
- Familien aktivieren, die Anlaufstelle zu nutzen und ihre Ressourcen einzubringen, gemeinsam Spaß zu haben
- Selbstvertrauen und Selbständigkeit durch Infos, Beratung und Eigeninitiative fördern
- Familien entlasten, zum Beispiel durch Kinderbetreuung
- Eltern bei der Entwicklungsförderung ihrer Kinder unterstützen
- Beratung und Unterstützung der Eltern in Bildungs- und Erziehungskompetenzen
- Eltern das Wissen über die Bedürfnisse von Kindern in den verschiedenen Entwicklungsstufen vermitteln
- Familien fördern und zu familienrelevanten Themen beraten
- Sprachentwicklung der ganzen Familie fördern
- Unterstützung der Kommunikation und Förderung des gegenseitigen Verständnisses zwischen Familien aus unterschiedlichen Kulturen
- gegenseitige Unterstützung und interkulturelle Kommunikation fördern
- ein Ort der Begegnung sein – Förderung der Kontakte von Familien untereinander
- Selbsthilfestrukturen und Eigeninitiativen ermöglichen und stärken
- Förderung der Entwicklung von Kindern ab dem 12. Monat in allen aufgeführten Bildungszielen bzw. Bildungsbereichen des Orientierungsplanes Niedersachsens
- Kinder und Erwachsene sollen Spaß und Freude am lebenslangen Lernen haben

Leitlinien eines Kinder- und Familienzentrums nach dem Early-Excellence-Ansatz

- **Positiver Blick auf das Kind, die Eltern und Mitarbeiter_innen**
Jeder Mensch wird mit Wertschätzung behandelt und so respektiert, wie er ist. Der Blick richtet sich nicht auf die Schwächen, sondern auf die Stärken und Talente, die jeder Mensch in sich trägt und die weiter entwickelt und gefördert werden.
- **Individuelle Förderung**
Nur wer das einzelne Kind genau kennt, über seine Interessen, Fähigkeiten und Kompetenzen Bescheid weiß, kann es fördern, unterstützen und begleiten. Dies gilt für alle Pädagoginnen und Pädagogen im Kinder- und Familienzentrum und in der Schule.
- **Beobachtung und Dokumentation**
Beobachtung bedeutet Beachtung. Alle Kinder haben das Recht darauf in den Blick genommen zu werden. Dafür geeignete Verfahren der Beobachtung und ihrer Dokumentation zu erarbeiten ist die Aufgabe in allen Arbeitsfeldern.
- **Partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Eltern**
Eltern sind die ersten und wichtigsten Erzieher und Experten ihrer Kinder. Sie in ihrer Erziehungskompetenz zu stärken und in die Bildungsprozesse ihrer Kinder einzubeziehen, ist die Grundlage jeder erfolgreichen pädagogischen Arbeit.
- **Schaffung einer familienfreundlichen Infrastruktur**
Das Kinder- und Familienzentrum trägt zum Aufbau einer familienfreundlichen Infrastruktur im Stadtteil bei. Nur wer sich im Stadtteil auskennt und gut vernetzt ist, kann Familien auch kompetent an die richtigen Stellen verweisen oder selbst Bildungs- und Beratungsangebote für Eltern und Familien initiieren. Eigeninitiativen von Eltern werden nach Kräften unterstützt.

Interkulturelle Arbeit

Kinder und Eltern unseres Hauses spiegeln mit ihren verschiedenen Nationalitäten die vielseitige Bevölkerungsstruktur unseres Stadtteils wider. Mit diesem Hintergrund sehen wir das friedliche Zusammenleben von Menschen aus unterschiedlichen Kulturen als unsere Zukunftsaufgabe.

Interkulturelle Kompetenz ist eine Haltung, keine angelebte Fertigkeit. Sie kann wachsen und gestärkt werden, wenn es gelingt, die eigenen Werte und Normen zu hinterfragen, Vorurteile zu reflektieren, sich Wissen und Kenntnisse der „fremden“ Kultur anzueignen, Menschen mit einem anderen kulturellen Hintergrund besser zu verstehen und eine akzeptierende annehmende Haltung ihnen gegenüber zu entwickeln. Als eine gute Voraussetzung dafür möchten wir eine interkulturelle Atmosphäre in unserem Hause schaffen.

Ein Ziel unserer Arbeit ist es, die Kinder in ihrer Persönlichkeit so zu stärken, dass sie sich in anderen Kulturkreisen positiv einfügen können und damit eine Akzeptanz im Zusammenleben der verschiedenen Kulturen ermöglicht wird.

Für unsere pädagogische Arbeit heißt dies, die Kinder auf das Leben in einer multikulturellen Gesellschaft vorzubereiten und sie zu befähigen, kompetent ihren Alltag zu bewältigen. In unserer Arbeit orientieren wir uns an den soziokulturellen Hintergründen der Familien anderer Herkunft und deren Familienstrukturen und gehen in unserem Kindertagesstätten-Alltag auf die verschiedenen Kulturen ein.

Achtung und Anerkennung des kulturellen Hintergrundes tragen dazu bei, das Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen von Kindern zu stärken. Außerdem lernen die Kinder während der gegenseitigen Annäherung andere Werte und Normen als die der eigenen Familie kennen und werden in der Toleranzentwicklung anderen Menschen gegenüber gestärkt.



Projekte im Kinder- und Familienzentrum

Im Kinder- und Familienzentrum Karlstraße nimmt die Projektarbeit einen hohen Stellenwert ein. Durch die Durchführung unterschiedlicher Projekte in den Bereichen Ernährung, „Alt und Jung“, Sprache, Schrift, Kunst und Musik werden unsere Kinder betreut, begleitet und gefördert.

Folgende Projekte sind in der Vergangenheit im Kinder- und Familienzentrum gelaufen, werden demnächst beginnen bzw. laufen weiterhin:



TigerKids

ist ein Präventionsprojekt, das schon früh die Entwicklung eines gesunden Lebensstils bei Kindern fördert. Mit diesem Programm will das Kinder- und Familienzentrum Karlstraße in Zusammenarbeit mit der AOK einen maßgeblichen Beitrag zur Verbesserung der gesundheitlichen Situation von Familien in der Region leisten. Start war im September 2013.

TAKI – Tageszeitung für Kinder

ist ein Projekt, welches in Kooperation mit der Braunschweiger Zeitung durchgeführt wurde. Die Kinder wurden Schritt für Schritt an das Thema Zeitung herangeführt.

Alt und Jung

ist ein Seniorenprojekt in Kooperation mit den Bewohnern des Seniorenwohnheimes der AWO „Im Kamp“ Wolfenbüttel. Einmal im Monat besuchen die Kinder die Bewohner, um mit ihnen Zeit zu verbringen. Dabei werden sie von einer Erzieherin begleitet.

Felix – Wir singen gern!

ist ein Musikprojekt vom deutschen Chorverband. Bei diesem Projekt waren tägliches Singen, Anpassung der Tonart/Tonhöhe der Lieder an die kindliche Stimme, vielfältige und altersgemäße Liedauswahl und die Integration von Liedern aus anderen Kulturkreisen die Hauptbestandteile. 2008 und 2011 haben wir erfolgreich an diesem Projekt teilgenommen und Gütesiegel vom niedersächsischen Chorverband erhalten.

Leonardo da Vinci und Hundertwasser

2012/2013 war bzw. ist das Jahr der Künstler im Kinder- und Familienzentrum Karlstraße. Im Herbst 2012 verwandelten sich Teile unserer Lernwerkstätten zu Impulsecken zum Thema „Leonardo Da Vinci“. Die Kinder konnten sich eigenmotiviert zu diesem Thema einbringen, indem sie z.B. im Atelier die Mona Lisa an die Fenster gemalt haben oder in der Technikwerkstatt Fluggeräte nachgebaut haben. Im Frühjahr 2013 stand dann Friedensreich Hundertwasser auf dem Programm. Hier wurden von den Kindern Gemälde, Skulpturen und Häuser liebevoll gestaltet. Anfang Mai gab es einen Tag der Offenen Tür mit einer großen Ausstellung im Bewegungsraum.

GET UP und „Lauth und Schlottke“

in Kooperation mit der Gemeinschaftspraxis für Ergotherapie, Logopädie und Physiotherapie „GET“ Wolfenbüttel bieten wir jedes Jahr verschiedene Trainingsprogramme für Kinder an. GET UP ist ein Vorschulprogramm zur Förderung der Konzentration und „Lauth und Schlottke“ ist ein Programm für Schulkinder ab der 2. Klasse zur Förderung der Konzentration und Wahrnehmung.



Brückenjahr / Chor / Lesepaten

Der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule stellt für alle Kinder aber auch für die Eltern ein Lebensereignis mit besonderer Herausforderung dar. Daher ist eine gute Zusammenarbeit zwischen allen Beteiligten von ganz besonderer Wichtigkeit. Ziel des „Brückenjahres“ ist es, die Anschlussfähigkeit von Kindergarten und Grundschule bezogen auf den Bildungsverlauf der Kinder zu verbessern. Kindergarten und Schule sollen ein gemeinsames Bildungsverständnis entwickeln, so dass alle Kinder ihren, im Kindergarten begonnenen, individuellen Lernprozess in der Grundschule ohne Bruch fortsetzen können. Zusätzlich kann am Brückenjahrchor teilgenommen werden. Der Chor besteht aus Kindergarten- und Schulkindern. Hinzu kommt, dass einmal in der Woche Schüler aus der 2. Klasse in das Kinder- und Familienzentrum kommen und den zukünftigen Schulkindern vorlesen (Lesepaten).

Sicherheitstraining

einmal pro Halbjahr bieten wir den zukünftigen Schulkindern und den Hortkinder die Möglichkeit eines Sicherheitstrainings an. Durchgeführt wird dieses Training vom Kinder- und Jugendsicherheitsteam aus Magdeburg. An vier Tagen zu jeweils zwei Stunden werden den Kinder Tricks und Möglichkeiten gezeigt, wie man sich gegen Fremde wehrt und wie man gezielt NEIN sagt.

Lesemäuse

ist ein Leseförderungsprojekt von der Freiwilligen Agentur Braunschweig. Dieses Projekt gibt es schon seit mehreren Jahren. Die Kinder werden durch Ehrenamtliche begleitet, indem ihnen Geschichten vorgelesen werden und die Kinder zum eigenen Lesen motiviert werden. Auch das darstellende Spiel ist Bestandteil dieses Ganzjahresprojektes.

Ene Mene Medien

ist ein Projekt für Kindertagesstätten sowie Kinder- und Familienzentren und richtet sich mit drei aufeinander abgestimmten Bausteinen an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kindereinrichtung, an die Eltern der Kinder und an die Kinder selbst. Den ersten Baustein bildet eine Fortbildung für die Erzieherinnen und Erzieher, in der über aktuelle Fragen der Medienwirkung, Medienverarbeitung und handlungsorientierte Ansätze informiert wird. Um die theoretischen Inputs zu vertiefen, ist ein Teil der Fortbildung der Praxis gewidmet. Hier wird entsprechend den Bedürfnissen und Wünschen der jeweiligen Einrichtung ein Medium praktisch erprobt (vom Video über Hörspiel bis zum Comic) und deren mögliche Anwendung im Kindergartenalltag diskutiert. Der zweite Baustein ist die Projektwoche für und mit den Kindern. In einer Medienwerkstatt können die Kinder die Möglichkeiten der kreativen Nutzung von Medien kennenlernen, selbst kleine Produktionen herstellen und unter Anleitung ihre bisherigen Medienerlebnisse aufarbeiten. Im Vordergrund stehen dabei die Erfahrung der Kinder mit den Medien und der Weg vom Medienkonsum bis hin zur Medienproduktion als eine Möglichkeit der Auseinandersetzung mit der eigener Identität sowie der Erprobung von Selbstwirksamkeit. Der dritte Baustein ist ein Elternabend, auf dem die Erfahrungen aus Fortbildung und Kinder-Projektwoche zusammengetragen und den Eltern vorgestellt werden. Darüber hinaus werden die Fragen des erzieherischen Medienschutzes behandelt, der Umgang mit Medien in der Familie diskutiert und Aspekte von Sucht- und Gewaltpotentialen in Medien erörtert.

Unser Team



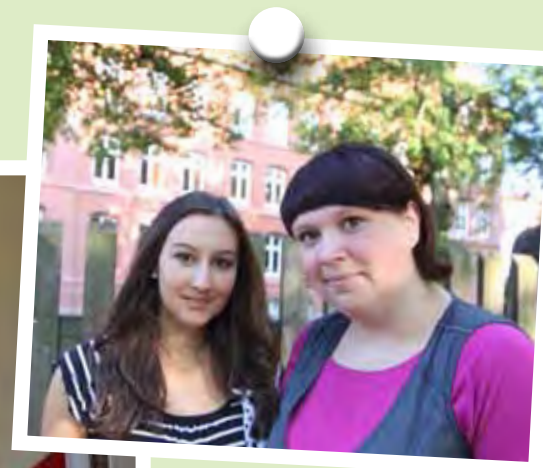
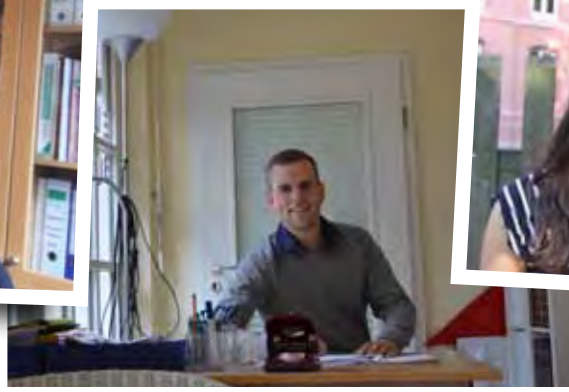
Unser Mitarbeiter-Team des Kinder- und Familienzentrums ist das „Herz“ des Ganzen. Funktioniert dieses Herz nicht richtig oder schlägt es nicht im Takt, hat dies Auswirkungen auf den reibungslosen Betrieb. Damit die Kinder in unserer Einrichtung möglichst optimale Bedingungen für ihre Entwicklung und ihr Lernen vorfinden, ist eine offene und kooperative Zusammenarbeit nötig.



Der Early-Excellence-Ansatz hat einen positiven Blick auch auf alle Beteiligten, die im Kinder- und Familienzentrum Karlstraße arbeiten. Durch die Erfahrung von Zusammenhalt und gemeinsamen Stärken sind wir zu einem großen Team gewachsen, das sich ständig reflektiert und einander offen und ehrlich begegnet. Jede pädagogische Fachkraft arbeitet mit ihren Stärken innovativ und engagiert. Durch die unterschiedlichen Stärken jedes Einzelnen gelingt es uns, die bestmöglichen Fähigkeiten gemeinsam zum Wohle des Kindes agieren zu lassen.



Regelmäßige Besprechungen sind für alle unerlässlich, um gemeinsame Erziehungs- und Arbeitsabsprachen zu treffen, damit sich Teamarbeit und Sicherheit kontinuierlich weiterentwickeln. Offenheit, Ehrlichkeit und Kritik auszuüben bzw. anzunehmen und Kooperationsbereitschaft zu zeigen, stärken unser Team und fördern den Gemeinschaftssinn.

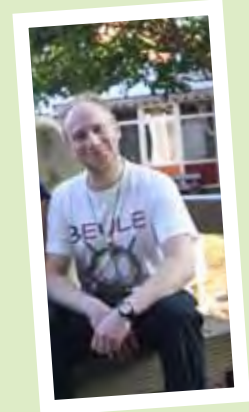


Derzeit arbeiten im Kinder- und Familienzentrum 28 pädagogische Fachkräfte, drei Mitarbeiterinnen im hauswirtschaftlichen Bereich, ein Objektbetreuer, ein/e Praktikant/in im Freiwilligen Sozialen Jahr, ein/e Mitarbeiter/in im Bundesfreiwilligen Dienst, vier Auszubildende zum Sozialassistenten bzw. Erzieher und zahlreiche Honorarkräfte für Kursangebote und Beratungen, denen das Wohl der ihnen anvertrauten Kinder am Herzen liegt.

Das Leitungsteam des Kinder- und Familienzentrums Karlstraße, eine freigestellte Leitung und eine freigestellte stellvertretende Leitung, sieht seinen Schwerpunkt darin, für dieses Team möglichst gute Voraussetzungen zu schaffen, Verabredungen mit Allen herbeizuführen und an die konzeptionellen Vereinbarungen zu erinnern. Dabei gilt es natürlich auch, in der Vielfalt den Überblick zu behalten. Ganz besonders wichtig ist uns, mit den Eltern zu kooperieren, sie zu unterstützen und zu stärken, denn nur so können Kinder optimal gefördert werden.

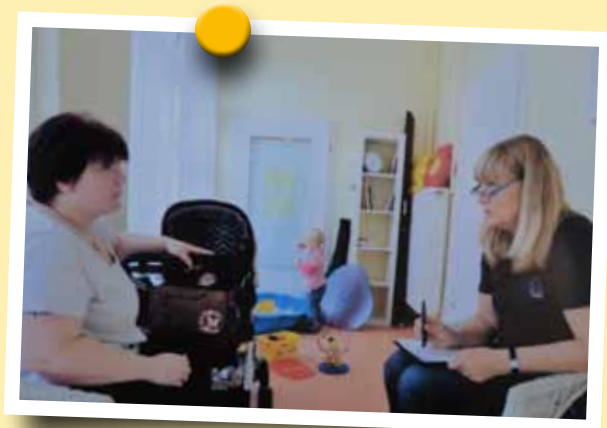
Die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit beruht auf der Basis der Wertschätzung und Akzeptanz aller Menschen, unabhängig von ihrer Herkunft und Kultur.

Es ist allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Kinder- und Familienzentrums Karlstraße wichtig, jeden Wandel wahrzunehmen, der Auswirkungen auf Eltern und Kindern hat, um rechtzeitig und angemessen auf entstehende Bedürfnisse, neue Aufgaben und veränderte Lebensbedingungen reagieren zu können.



Elternarbeit im Dialog

Im Kinder- und Familienzentrum soll Elternarbeit über die Stärkung der erzieherischen Kompetenzen hinausreichen. Ein hohes Maß an Transparenz der Kita-Arbeit ermöglicht es, den Eltern modellhaft zu zeigen, wie Kinder entsprechend gefördert werden können. Durch eine Einbindung der Eltern in die konkrete Arbeit, z.B. bei der Vorbereitung von Festen, dem Erlernen von Spielen, der Begleitung kleiner Projekte und dem Besuch der Lernwerkstätten wird eine Basis geschaffen, die es Eltern und Erzieher_innen ermöglicht, bei Erziehungsproblemen miteinander in Austausch zu treten und gemeinsam Lösungswege zu finden. Unterstützung finden wir hierbei bei den überaus engagierten Elternvertreterinnen und Elternvertretern des Kinder- und Familienzentrums Karlstraße.



Eltern- und Familienbildung

Der Early-Excellence-Ansatz möchte eine hohe Qualität in der Bildung, Erziehung und Betreuung für die Kinder und deren Familien in unserem Einzugsgebiet gewährleisten.

Damit die optimale Förderung unserer Kinder gesichert werden kann, ist uns die Kooperation, Unterstützung und Stärkung der Eltern von ganz besonderer Wichtigkeit.

Mit dem Kinder- und Familienzentrum soll es uns gelingen, die Bereiche frühkindliche Bildung, Entwicklung und Erziehung mit Elternbindung und Elternberatung vor Ort, dort wo die Familien leben und Unterstützung brauchen, zu verzahnen.

Eltern, die die Bedürfnisse, Stärken und Fähigkeiten ihrer Kinder kennen, können viel positive Energie in den Bildungs- und Erziehungsprozess einbringen und die Entwicklung ihrer Kinder besser verstehen.

Auf der anderen Seite entwickeln wir eine neue, positive Sichtweise auf die Einstellung und die Kompetenzen unserer Eltern im Erziehungsprozess ihres Kindes. Gemeinsam profitieren wir voneinander.

Die Grundhaltung, auf die der Early-Excellence-Ansatz basiert, ist die Orientierung an dem, was Familien vor Ort wollen. Es werden die Bildungs- und Beratungsangebote nicht zentral entwickelt von jemandem der meint zu wissen, was Familien brauchen. Sondern es geht darum, Familien von außen frühzeitig zu integrieren und gemeinsam mit ihnen konkrete Angebote, die für sie wichtig und wünschenswert sind, einzurichten.

Eltern können in unserem Kinder- und Familienzentrum Bedürfnisse und Anliegen besprechen und Unterstützung für ihre Erziehungsaufgabe und Lebensgestaltung finden.

Vielschichtige Angebote für Eltern und Familien

- Durchführung eines „Tag der offenen Tür“, „Infotag für neue Eltern“
- Durchführung von Kursen zur Stärkung der Erziehungskompetenz der Eltern
- Durchführung von Kursen zur Gesundheitsförderung, z.B. „Yoga für Kinder“, „Fitter Rücken“
- Elternveranstaltungen: Elterncafé, Elternnachmittage und -abende zu bestimmten Themen
- Bildungsveranstaltungen zu unterschiedlichen Themen, z.B. Sauberkeitserziehung, Medienkonsum oder Sprachförderung
- Durchführung von Sprachfördermaßnahmen für Kinder
- Sensible Gestaltung des Übergangs von der Krippe in den Kindergarten sowie vom Kindergarten in die Grundschule
- Präsentation der aktuellen Angebote an einer Informationswand
- Präsentation der Angebote des Kinder- und Familienzentrums in Form eines Kursprogrammes
- Auslegen von aktuellen Verzeichnissen von Angeboten der Eltern- und Familienbildung
- Babysittervermittlung
- Vermittlung von Tagespflegeeltern
- Wir verfügen über ein aktuelles Verzeichnis der Kooperationspartner mit Anschriften, Ansprechpartnern, Aufgaben und Leistungen.
- Wir verfügen über einen aktuellen Flyer, in dem alle Bestandteile des Kinder- und Familienzentrums genannt werden.
- Wir bieten eine Kleider-Spiele-Bücher-Tauschbörse an.



Eltern können sich im Kinder- und Familienzentrum zu „Rucksacklotsen“ ausbilden lassen, um anschließend Müttergruppen anleiten zu können und deren Erziehungskompetenzen zu stärken.

Gezielte Öffentlichkeitsarbeit im Kinder- und Familienzentrum

Die Grundhaltung, auf die der Early Excellence Ansatz basiert, ist die Orientierung an dem, was Familien vor Ort erwarten. Es geht darum, Familien von außen frühzeitig zu integrieren und gemeinsam mit ihnen konkrete Angebote, die für sie wichtig und wünschenswert sind, einzurichten.

Das Kinder- und Familienzentrum nach dem Early Excellence Ansatz scheint für viele Familien nicht nur Elternbildungsstelle zu sein, sondern hier finden sie ihren Lebensmittelpunkt.

Kinder- und Familienzentren werden so zu Treffpunkten für die ganze Familie und öffnen sich in den Sozialraum, Kooperationen mit benachbarten Institutionen und Projekten entstehen.

Die Angebote werden niedrigschwellig, sozial integrativ und multikulturell ausgestaltet, um die Familien zu stärken, die bislang nur schwer zu erreichen waren (insbesondere Familien mit Migrationshintergrund, Familien in hoch belasteten Lebenslagen, Familien in isolierten Lebensbedingungen).

Alle Angebote orientieren sich an den Lebenslagen/Bedarfen der Familien. Es werden Strategien zur Bedarfsermittlung und zur Öffentlichkeitsarbeit entwickelt, wie z.B.:

- Vorträge zur Förderung der Bildungs- und Erziehungskompetenzen
- gemeinsame Angebote oder Workshops in den Lernwerkstätten
- mediales Lernen
- neue Lernorte (Einbindung in soziale Systeme und Netzwerke)
- Elterntraining in Gruppen sowie Einzelarbeit
- gemeinsame Hospitationen im Umfeld
- gemeinsame Fortbildungen

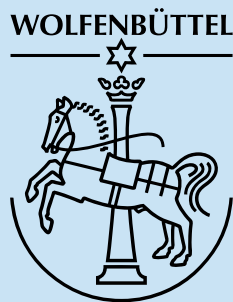
Auf dieser Basis werden Projekte und Aktivitäten nach den Bedarfen der Beteiligten ausgewählt und umgesetzt.

Das Kinder- und Familienzentrum Karlstraße hat ein Netzwerk aufgebaut, das Angebote der Familienbildung und –förderung verknüpft.

Dabei möchten wir nicht nur Anlaufstelle für Alltagsfragen sein, sondern die Erziehungskompetenzen der Eltern stärken, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf forcieren und Migranten bei der Integration unterstützen. Professionelle Anbieter gewährleisten hierbei eine stadtteilorientierte Netzwerkarbeit, welche den Familien und Kindern zu Gute kommt. Eine enge Kooperation mit unserem Träger und verschiedenen Institutionen ist uns daher sehr wichtig. Dies ermöglicht uns eine gute Absprache in der notwendigen Angebotsstruktur im Stadtteil.

Für die Aufrechterhaltung und den stetigen Ausbau des Netzwerkes ist für das Kinder- und Familienzentrum Karlstraße eine Koordinatorin zuständig. Sie ist Ansprechpartnerin sowohl für die Netzwerkpartner als auch für die Mitarbeiter_innen des Familienzentrums sowie für die Eltern.

Folgende Netzwerkpartner arbeiten derzeit mit uns zusammen:



Öffnungszeiten

So erreichen Sie uns:

Kinder- und Familienzentrum Karlstraße
Karlstraße 18
38300 Wolfenbüttel

Leitung (Claudia Dreischhoff)
Telefon 05331 / 25 84

Hort
Telefon 05331 / 932 48 22

E-Mail: kita-karlchen@web.de

Unsere Betreuungsformen und -zeiten:

9 Krippenkinder	1 – 3 Jahre
50 Ganztagskinder (KiGa)	3 – 6 Jahre
25 Halbtagskinder (KiGa)	3 – 6 Jahre
60 Hortkinder	6 – 14 Jahre

Öffnungszeiten: 08.00 – 16.00 Uhr

Frühdienst: 06.30 – 08.00 Uhr

Spätdienst: 16.00 – 17.00 Uhr

Impressum

Trägerschaft des Kinder- und Familienzentrums: Stadt Wolfenbüttel
Fotos: Anika Kalisch, Gabor Bodenstein, Dennis Aßmann, Matthias Kettling
Logo: Stefanie Kallweit, selbst. Illustratorin
Texte: Claudia Dreischhoff, Simone Schnake
Gesamtrealisation: Werbeagentur M. Kettling, Wolfenbüttel

